

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 41

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Margrit Läubli
und
César Keiser:

OPUS 3

Nachdem der außerordentlich populäre Basler mit Wohnsitz in Zürich, César Keiser, in den letzten Jahren gezeigt hatte, welch vielseitige und bemerkenswerte Leistungen er als Einmann-Kabarettist zu vollbringen imstande ist, hat er für sein Ende September im Zürcher Theater am Hechtplatz uraufgeführtes Programm Opus 3 eine unserer Meinung nach noch idealere Lösung gefunden: Das Auftritt im Kabarett-Duo mit seiner Gattin Margrit Läubli zusammen.

Das Entzücken des Publikums über Keisers neues Opus ist verdient und kommt nicht von ungefähr. Die Begeisterung gilt einerseits den überwiegend vorzüglichen darstellerischen Leistungen des Ehepaars Margrit und César Keiser, anderseits sowohl den sieben neuen Fabeln, welche Fridolin Tschudi mit Schalk und Souplesse für Keiser geschrieben hat, als namentlich auch César Keiser als dem Verfasser aller andern Nummerntexte.

Nach wie vor geht es Keiser weniger um die Politik als um den Menschen, weniger um die massive Attacke als um das elegante, ge-

radezu liebenswürdige Anritzen mit dem Florett. Er kommt zusammen mit Margrit Läubli im Verlaufe des amüsanten Abends auf alles mögliche zu sprechen und zu singen, nicht auf Welterschütterndes, sondern etwa auf unsere Tendenz, die Schuld für Mißstände andern in die Schuhe zu schieben und den Balken im eigenen Auge großzügig zu ignorieren.

Köstlich ist ein mit Hilfe von Reise-Sprachführern à la Polyglott Kuntze («Mein Herr, können Sie mir die Uhrzeit sagen ...?») von zwei Touristen geführtes Gespräch; viel Spaß machen die Vergleiche zwischen den Sonntagsidyllen mit Veloausflug und Bachgeriesel anno 1900 und den Zuständen heute: Vorbei ist's mit dem Bachgeriesel, die «Luft geschwängert von Herrn Diesel». Und das Wasser von damals «so rein, wie dein Herz es war»; doch heute: «Ich tauche in die Jauche ...»

Man genießt das Kabarettistenpaar in der fast grotesken Nummer «It's Plastic», erlebt Keiser in einer vorzüglichen, witzigen und vielsagenden militärischen Pantomime «Das Ganze Halt», nickt beifällig, wenn gegen eingefleischte Vorurteile

(«Neger stinken, Bärtige haben Minderwertigkeitskomplexe, Südalitaliener Läuse ...») angegangen wird, was nicht heißt, daß wir uns bessern werden. Man folgt dem träumenden Paar («Wär's nicht fein, wieder ein Affe zu sein ...?») in den Urwald, lacht von Herzen über Keiser als Hösch-Spruchhaufen Megge Dörrobscht. Und man ist nicht unfroh, daß Karli Knöpfli diesmal entfällt, glaubt allerdings, daß auch – trotz wahrhaft keiserlicher Meisterschaft in diesem Bereich – für die immer wieder abgewandelte Fernsehreklame-Nummer gelegentlich die «Mach-mal-Pause»-Zeit kommen müßte. Dagegen sind Cés Keisers prachtvoll alberne Limericks («Da dichtet ein Herr sehr gepflegt zum limericksten Mal unentwegt ...») immer wieder heiß willkommen und überdies in Auswahl im Berner Benteli-Verlag erschienen.

Wir haben den Eindruck, daß das vorzügliche «Opus 3» mit César Keiser und Margrit Läubli sowie dem brillanten Pianisten René Gerber noch mehr – falls das überhaupt möglich ist – Erfolg haben wird als die Solo-Opera 1 und 2.

Fritz Herdi



Wenn in Frankreich alles erlaubt ist, auch das, was verboten ist, so ist es in Zürich anders, denn da ist alles verboten, und zwar auch das, was erlaubt ist. ● Zürcher Woche

Wenn man einen Deutschen mit einer Blechbüchse auf der einen Seite in den tiefsten Urwald hineinschickt, kommt er auf der anderen Seite auf einer Lokomotive herausgefahren ... ● Bonmot

Wenn es den Schweizern gelänge, ihr Leben statt mit soviel Vorsicht, mit etwas mehr Anmut, Gewandtheit und Phantasie zu gestalten, wären sie beinahe vollkommen. ● Landschäftler

DAS NEUE BUCH

Moosbrugger/Weigner
Das Erlebnis der Expo
Walter Verlag AG, Olten

Rund 180 Seiten stark ist dieser broschierte Quartband, der in ebenso vielen, meist großformatigen und zum Teil farbigen Photos einen Querschnitt gibt durch die optischen Eindrücke, die ein Besucher der Expo empfing. Der Text besteht zur Hauptsache aus knappen Bildlegenden (deutsch und französisch).

Ich berichtige: Es sind nicht nur übliche Eindrücke, die den meisten Besuchern ohnehin in Erinnerung haften, gezeigt und konserviert. Am schönsten sind (für den Leser) die Zufallsimpressionen, hinter denen aber die unerhörte Geduld und das geübte Auge eines originellen Photographen stehen. Und dazu gehört jener Schuß Unbekümmertheit und Humor, den man in steifen, weil offiziellen Erinnerungswerken so selten ahnt. Dieses Buch ist nicht offiziell. (Die Offiziellen haben es nur verbieten wollen.) Item: Es ist schön, oft sehr schön, und einige Bilder sind geradezu glänzend in ihrer augenzwinkernden Symbolik. Etwa das Brustbild des Herrn Chaudet, gesehen durch die Blechelemente der Ofenrohrplastik (die zwar keine veraltete Mirage darstellt). Oder das Bild der Literaturbafilissen, deren Kopf man neben dem Portrait Dürrenmatts sieht, was zu seltsamen Vergleichen anregt, die sicher subtiler sind als bei jener Photo, die eine recht voluminöse Trachtenfrau vor einem spindeldürren modernen plastischen Frauenakt zeigt. Das Buch ist mehr als eine Erlebnis-konserve. Es vermittelt nämlich völlig neue Erlebnisse.

B. K.

Photo Michael Wolgensinger

